

Weitere Wünsche für 1933

Autor(en): **Kopp. A. / Fehr, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **5 (1932)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weitere Wünsche für 1933.

In Nr. 11 des „Fourier“ sind unsere sogenannten „Unpostulierten Postulate“ unter der zutreffenden Ueberschrift „Unsere Wünsche für 1933“ zusammengefasst. Wir haben aber noch mehr Wünsche und da es gegen Weihnachten geht, dürfen diese schon ausgesprochen werden.

Als Fortsetzung unserer Wunschliste rege ich daher zur näheren Prüfung, vielleicht auch als Diskussionsstoff, folgendes an: Der Einberufung zur Quartiermeisterschule hat wenigstens ein Wiederholungskurs als Fourier vor auszugehen.

Wenn diese Anregung die Fouriere direkt auch nicht so stark berührt wie die Wünsche in No. 11 unseres Organes, so kann sie ihnen im Allgemeinen doch sehr von Nutzen sein. Das werden bestimmt alle jene Quartiermeister zugeben, die einen oder mehrere Wiederholungskurse als Fourier bestanden haben.

Die Gründe, die mich für diesen Grundsatz einstehen lassen, sind Selbsterfahrung und das Bewusstsein, mit meinen Kameraden gleicher Auffassung zu sein. Ich rückte seiner Zeit als Fourier in die Rekrutenschule ein, nachdem ich bereits zwei Wiederholungskurse als Korporal und einen solchen als Fourier bestanden hatte. Mein damaliger Quartiermeister hatte die Stufenleiter vom Rekruten zum Quartiermeister in nicht ganz zwei Jahren erklommen, ohne einen Wiederholungskurs mit der Truppe bestanden zu haben. Leider hat sich der Dienstbetrieb damals nicht ohne verschiedene Differenzen abgewickelt, die beiderseits nicht etwa dem Mangel an gutem Willen, ich möchte dies besonders hervorheben, zuzuschreiben waren. Der Hauptgrund lag vielmehr in der Unerfahrenheit meines Quartiermeisters über den Dienstbetrieb. Ihm seinerseits kann nichts vorgeworfen werden, wenn er darnach strebte, in möglichst kurzer Zeit Quartiermeister zu werden. Hätte er indessen wenigstens einen Wiederholungskurs als Fourier bestanden, so wäre nicht nur die Einstellung von uns Fourieren zu ihm, sondern auch seine Einstellung zu uns ganz anders, den Dienstbetrieb befruchtender, gewesen.

Kürzlich ist mir ein anderer ähnlicher Fall zu Gehör gekommen. Ein junger Quartiermeister, ehemaliger Verpflegungsfourier, wurde einer Spezialwaffe der Gebirgstruppe zugeteilt. Der ihm unterstellte Fourier hat schon mehrere Wiederholungskurse mit seiner Einheit hinter sich. Für den Quartiermeister war es der erste Truppenwiederholungskurs. — Es kam wie es eben in vielen solchen Fällen kommen muss. Meinungsverschiedenheiten tauchten auf und daraus entwickelte sich ein Dienstbetrieb, unter welchem Quartiermeister wie Fourier zu leiden hatten. Dabei wurde gegenseitig nach Verfehlungen gesucht, ich könnte mir sonst nicht vorstellen, warum ein Quartiermeister den Fourier schrittlich anfragen kann, für was 2 dl. Wein, die der Haushaltungskasse belastet waren, verwendet wurden, als ob in der Militärküche nie Wein gebraucht werden dürfte. Was hätte ein solcher Fourier zu gewärtigen, wenn er es einmal für nötig finden sollte, dem Tee zwei Flaschen Rhum beizugeben? Wenn nun dieser Fourier beim nächsten Mal, wo der Küchenchef

Wein zu einer Sauce benötigt, diesem Auftrag gibt: „Sagen Sie aber dem Negoziant, er solle Zucker statt Wein auf die Rechnung schreiben“. Was dann?

Um dem Fourier Berater, Vorgesetzter und Ueberwacher in sachverständiger Hinsicht zu sein, erachte ich es als dringend wünschenswert, dass die Quartiermeister dieses Amt vorher auch kurze Zeit bekleidet haben müssen und zwar, wie schon eingangs erwähnt, über das Abverdien als Fourier hinaus noch während wenigstens einem Wiederholungskurs. Dem angehenden Quartiermeister sollte die zu bestehende Rekrutenschule als Korporal *ganz* oder teilweise erlassen werden können, die Rekrutenschule und ein Wiederholungskurs als Fourier aber *nie*.

Selbstverständlich will ich mit vorstehenden beiden Fällen nicht gesagt haben, die betreffenden Quartiermeister wären nicht fähig gewesen. Aber behauptet darf werden, dass sie bei dem vorgeschlagenen Ausbildungsweg noch tüchtiger und auf alle Fälle ihrem erhöhten Aufgabenkreis, weil eben erfahrener, besser gewachsen gewesen wären. Es wäre ihnen selbst, den Fourieren und dem Dienstbetrieb zugute gekommen.

Weil man zuverlässige und tüchtige Fouriere verlangt, wünschen wir auch eine ebenso tüchtige Ausbildung unserer Quartiermeister, und dazu gehört der Wiederholungskurs als Fourier.

Fourier Ad. Kopp
Geb.-J. Kp. II./72.

Mit der Forderung „Gleichstellung des Fouriers mit dem Grade des Feldweibels“ werden wohl alle Kameraden einig gehen. Es ist dies eine nur allzu berechtigte Forderung. Um dieses Ziel aber eher erreichen zu können, sollten wir noch einen Punkt ins Auge fassen, nämlich die Vorschläge zur Ausbildung zum Fourier. Hier wird seitens der Truppenoffiziere sowie der Instruktoren öfters gefehlt. Truppenoffiziere sollten unbedingt *nur die Fähigkeiten* in Betracht ziehen, persönliche Bekanntschaften oder Angaben über private persönliche Vorteile sollten ausgeschaltet werden. Die Instruktoren sollten während der Fourierkurse rücksichtslos unfähige Aspiranten entlassen. Nur so erhalten wir möglichst viel tüchtige Fouriere, nur so können wir unsere Achtung vermehren und mit Forderungen über Einräumung grösserer Kompetenzen durchdringen. Fouriere, die in der zweiten Soldperiode noch nicht einmal den Mannschaftsbestand kennen oder denen 50% der Belege der ersten Soldperiode wegen Unstimmigkeiten zurückgegeben werden müssen, verdienen nicht einmal den Namen „Fourier“. (Tatsächliche Vorkommnisse W. K. 32). Für Stabsfouriere sollten Spezialklassen errichtet werden können, denn diese Ausbildung ist mangelhaft, direkt ungenügend. Mein Vorschlag daher: Forderung besserer Auswahl, noch bessere, hauptsächlich praktischere Ausbildung, dem gegenüber aber dann auch energische Verfechtung der Gleichstellung mit dem Feldweibel und Einräumung grösserer Kompetenzen mit Uebernahme der Verantwortung.

Wäre es im weiteren vielleicht nicht möglich, dass unser Verband dahin wirken würde, die Uebergabe des

Amtes eines Sektionschefs in den Landgemeinden einem Fourier zu übertragen? Wir könnten daraus ohne Zweifel in der Ausbildung nur gewinnen, indem wir über die militärischen Verfügungen stets auf dem Laufenden gehalten würden. Dadurch wäre uns die Möglichkeit gegeben, den in den Gemeinden wohnenden Soldaten über die vielfach gestellten Fragen bessere und zuverlässige Antworten

zu erteilen. Die Auskünfte der dienstuntauglichen Sektionschefs sind nach meinen Erfahrungen öfters unrichtig, Beratungen in militärischen Angelegenheiten öfters irreführend, denn es fehlen ihnen die militär-praktischen Kenntnisse.

Ich würde mich freuen, über diesen Punkt vielleicht noch andere Ansichten zu hören.

Fourier B. Fehr
Stab J. Reg. 33.

Die umstrittene Verpflegung im Landwehr-Wiederholungskurs.

Es hat mich sehr gefreut, dass meine Zeilen abermals einer Entgegnung gerufen haben. Ich lege hingegen Wert darauf, dass bei einer solchen Diskussion die Sachlichkeit gewahrt wird. Ich möchte folgendes feststellen: Ich habe in meinen Ausführungen nicht gesagt, dass die Reduktion der Gemüseportionsvergütung nicht angezeigt war; ich bemerkte lediglich, ich hätte die Bestürzung darüber begreiflich gefunden — es habe sich aber gezeigt, dass es dennoch ging und nicht zu schlecht.

Bemerkungen, wie diejenige, ob die Offiziere meines Abt. Stabes sich wohl mit einer nur aus Bundesmitteln beschafften Verpflegung zufriedengäben, gehören meiner Ansicht nach nicht in eine sachliche Diskussion. Es ist

wahr, dass die Offiziere des Stabes nicht teilnehmen am Haushalt der Einheiten (übrigens hängt die Entscheidung darüber nicht von uns ab und der Stab einer Frd. Mitr. Abt. hat nur ca. 10 Mann, führt also nie einen Haushalt für sich). Aber ich darf feststellen, dass alle Truppenoffiziere dies tun und mit der verabreichten Verpflegung sehr zufrieden sind, ohne dass an die Haushaltungskasse Zuschüsse im Rahmen der von Fourier Stalder angeführten gemacht wurden. Ich bin nach wie vor der Ansicht, dass solche Zuwendungen *grundsätzlich* vermieden werden sollten oder doch auf das Notwendigste zu beschränken sind.

Lt. E. Thommen
Q. M. Frd. Mitr. Abt. 4.

Nochmals „Fourier, Furier oder Fourrier?“

Da kann ich mich wirklich nur der Ansicht von Fourier E. Höhn anschließen. Haben wir denn nicht viel wichtigere Bestrebungen und Ziele zu diskutieren, als uns mit solch unnützem Geplänkel abzugeben. Da kann man wirklich sagen: „Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt“. Befragt die Mannschaft, ob sie einem „Fourier“ mit guter Verpflegung oder einem „Furier oder Fourrier“ mit *Schlangenkost* den Vorzug gebe? Wo liegt denn da schliesslich die Hauptsache? Ich glaube, wir bleiben beim *Fourier*.

Fourier P. Schmitt
Füs. Batt. II./80.

Also doch „Fourier!“ Plötzlich ist die Frage der Rechtschreibung unseres Grades wieder in ein akutes Stadium getreten. Das verletzte Sprachgefühl einiger scharfsichtiger Kameraden verlangt sein Recht. Sachte! Auch ich bin ein Freund deutscher Rechtschreibung und dazu ein glühender Verehrer aller 10 Töchter des Zeus und der Mnemosyne. Und dennoch bin ich der Ansicht, dass wir uns die Benennung *Fourier* auch weiterhin gefallen lassen dürfen. Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass es auf französisch „fourrier“ und auf deutsch „Furier“

(Feldschreiber) heisst, abgesehen davon, dass der ältere Ausdruck Fourier in Parallele zum Furier im Konversationslexikon auch noch zu finden ist.

Hingegen habe ich in besagtem Lexikon zufällig gelesen, dass am 7. April 1772 in Besançon ein gewisser Charles Fourier das Licht der Welt erblickte. Dieser Mann hatte ein System entwickelt (Fourierismus), dessen Ziel darin bestand, *jedem Einzelnen ein erträgliches, ja genussreiches Leben zu verschaffen*.

Nun wissen wir ja, woher der Name Fourier kommt. Diese Abstammung macht uns alle Ehre. Wir wollen also unsere Benennung samt ihrer schönen Bedeutung festhalten und, was noch wichtiger ist, das System befolgen, auf dass sich inskünftig jeder wackere Milize hinter seinem Gamellendeckel als möglichst genussreiches Individuum vorkommt.

Dann brauchen wir uns nicht zu schämen, wenn uns die deutsche Rechtschreibung um Nasenlänge voraus ist.

Fourier Adolf Michel
Geb. Scheinw. Kp. 4.

Wo kauft der Fourier ein?

Natürlich bei den **Inserenten des „Fourier“**, soweit es sich nicht um Trockengemüse und andere Artikel, die von den vorgeschriebenen Stellen zu beziehen sind, handelt. Milch, Grüngemüse, Obst, Kochfett, Gewürze, Zwischenverpflegungen, Brennmaterial, Büroartikel usw., für alle diese Sachen findet der Fourier empfehlenswerte Bezugsquellen in den Inseratseiten seines Fachblattes.

Berücksichtigt die Inserenten des „Fourier“!